

Wo nichts mehr trägt – In radikaler Unsicherheit handeln
Methodisch-didaktische Zugänge
Internationale Ausbilder*innentagung, Kassel
04.-07.05.2022

Continuing Education for Trainers: Developing an International Peer-to-Peer Process
Methodical-Didactic Lab I – Integrating Study, Art, Practice and Contemplative Inquiry

Wahrnehmungsvignetten

Prof. Dr. Ulrike Barth

Prof. Dr. Christiane Drechsler

Dr. Angelika Wiehl

Wahrnehmen – Staunen – Beobachten eine phänomenologische Methode

Wahrnehmen

- offene, empathische, vorurteilslose Hinwendung
- mit allen Sinnen an den Phänomenen
- von der Sinneswahrnehmung zur affizierenden Empfindungen

(Brinkmann, 2015, 2017; Reh, 2012)

Staunen

- „ausgelöst durch Momente, die die Grenzen des Gewöhnlichen in Richtung des Unerwarteten (...) überschreiten“ (Gess, 2019, S. 15)

Beobachten

- zunehmend fokussierte Aufmerksamkeit
- den Blick leitend
- Entscheidung für einen Beobachtungsmoment oder eine Szene

(Brinkmann, 2015, 2017; Reh, 2012)

Was sind Wahrnehmungsvignetten ?

- phänomenologischer Zugang
 - empathischen Wahrnehmungsoffenheit
 - halten einzelne, affizierende Momente fest: **Momente des Staunens**
 - vergrößern diese Momente
 - ästhetisches Medium
- Perspektive der Akteur*innen
- **Fokus auf WAS und WIE**
- entstehen in oder unmittelbar nach der Praxis

Übungen zur praktischen Ausbildung des Denkens

1. Das Beobachten desselben Phänomens wiederholt üben
2. Genaues Vorstellen üben
3. Ursachen erkennen
4. Bewusste Gedankenführung
5. Genaue Erinnerung
6. Möglichkeiten denken lernen

(Steiner 2009, S. 15ff.; 1986, S. 261ff.; Wiehl 2015, S. 163; 2021, S. 227ff.)

Entstehungsprozess von Wahrnehmungsvignetten als Lernweg

Übungen nach dem Phasen-Modell der Kreativitätsforschung

1. Vorbereitung des Schreibens der Wahrnehmungsvignetten
*sich **empathisch wahrnehmend** auf eine Person / eine Gruppe einlassen*
2. Inkubation oder Eingebung
*Phase des **Loslassens** und **Vergessens***
3. Einsicht
***Erinnerung** an den beobachteten Moment wachrufen*
4. Verarbeitung
***Schreiben** der Wahrnehmungsvignette – Austausch und Reflexion*

(vgl. Wallas, 1926/2014, Wiehl & Barth, 2021, S. 200)

Beispielvignetten

Du sitzt neben mir und die Klassenlehrerin erklärt etwas über das Bruchrechnen. Eine Fliege fliegt vor dir herum, während wir alle gemeinsam rechnen. Du holst ganz vorsichtig und geschickt dein Brillenetui heraus. Langsam öffnest du es, deine Augen folgen dabei die ganze Zeit der Fliege und du versuchst sie mit dem Etui zu fangen. Da schnappst du sie. Du neigst deinen Kopf besonnen zum Etui und öffnest es behutsam. Die Fliege sitzt auf deinem Brillentuch, das du achtsam mit deinen Fingern festhältst, ruhig herausholst und auf den Tisch legst. Das kleine Tier sitzt immer noch drauf. Ganz vertieft schaust du sie an und beobachtest sie eine Weile, als sie wegfliegt. Ich frage mich, was in deinem Kopf vorgeht. Hörst du nicht, wie laut es in der Klasse ist? Du bist wieder ganz in deiner Welt.
(Hülya Kurtgözglu, 2021)

„Klara, was ist heute für ein Tag?“ frage ich, bevor wir mit dem Aufschreiben anfangen. „Januar!“, rufst du begeistert mit weit geöffneten Augen. „Nein, Januar ist der Monat.“ Du überlegst angestrengt und kommst zu dem Entschluss: „Montag.“ „Nein, nicht einfach raten, Klara,“ etwas niedergeschlagen schaust du auf dein leeres Blatt und dann aus dem Fenster. Einige Momente vergehen und ich warte. „Mittwoch“, sagst du dann hoffnungsvoll. „Gestern war Mittwoch und nach Mittwoch kommt ...?“ Du schaust mich mit einem leeren Gesichtsausdruck an. „Montag, Dienstag, ...“, du fängst an, mit mir mitzusprechen, „Mittwoch?“, nach einer kurzen Pause sagst du entschlossen: „Donnerstag“, und strahlst mich an. (Katharina Wiesand, 2021)

Im Tagesraum des Wohnhauses Rosengarten hält sich um diese Zeit in der Regel niemand auf. Der Raum ist warm. Er ist praktisch, aber lieblos eingerichtet mit Einbaumöbeln, einer Sitzgarnitur, verschiedenen Tischen und Stühlen. Das Klavier bildet den Mittelpunkt des Raumes, darauf liegen verschieden geformte Trommelschlegel. Aino kommt herein und nimmt auf dem Klavierhocker Platz. Ein Krankenpfleger schiebt Vincent im Rollstuhl in den Raum. Er kommt neben dem Klavier mit dem Blick auf Aino zum Stehen. Er knirscht laut mit den Zähnen. Aino beginnt, eine einfache Melodie im 4-Chord-Schema zu spielen. Vincents Aufmerksamkeit ist nun auf das Spiel gerichtet. Er hört auf, mit den Zähnen zu knirschen. Er lächelt. Aino reicht ihm einen Trommelschlegel, Schlaginstrumente stehen in Reichweite. Aino spielt wieder die einfache Melodie, variiert aber dabei Lautstärke, Tempo und Harmonik. Vincent lächelt – und lässt den Schlegel fallen. (Christiane Drechsler, 2021)





Beispielvignetten

Mir fällt beim Fertigstellen deines Mobiles ein Strang Haare hinter dem Ohr hervor. „Oh, Haar im Gesicht,“ beobachtest du, streckst die Hand aus und fragst mit deinem Blick, ob du mir die Haare wieder zurecht legen kannst. Ich nicke und du streichst sie behutsam wieder hinter mein Ohr.

„Freundin?“ fragst du und kuckst mich hoffnungsvoll an. „Ja, Freundin,“ versichere ich dir, du strahlst und legst für einen kurzen Moment einen Arm um meine Schulter.

„Bis wann arbeiten wir heute Klara?“ wir wollen heute wieder dein Blatt ausfüllen für deinen Praktikumsbericht, „Sechs Uhr.“ „Na, bis sechs?! Da bist du schon längst wieder zuhause. Wann holt dich deine Mama immer ab?“ Du schaust meine Lippen an während ich spreche, als würdest du dort die Antwort finden. „Neun Uhr,“ überzeugt nickst du mit deinem Kopf und räusperst dich. „Um neun Uhr bringt sie dich hierher,“ korrigiere ich dich, „Wann holt sie dich ab?“

Jeden Tag das Gleiche. Jeden Tag dieser Woche haben wir die Arbeitszeit besprochen und immer wieder weißt du's nicht. Ich fühle mich wie in einem sich immer wiederholenden Film. „13 Uhr.“ „Fast,“ sage ich lachend und warte. „13 Uhr,“ wiederholst du mit einem Grinsen. „Nein!“ lache ich. „Witzig, oder?“ du fängst an zu lachen. „Hm, naja- irgendwie etwas hoffnungslos,“ antworte ich scherzend, innerlich etwas bedrückt aber mit einem Zwinkern im Auge. Wir lachen beide, „13:30 Uhr,“ sage ich dir nachdem wir wieder ruhiger werden. „Janz genau,“ erwidertest du und schreibst auf.

Reflexion der Studierenden

Zunächst hatte ich also Schwierigkeiten damit und eine Hemmung, auch nicht zufriedenstellende Situationen zu beschreiben. Nach und nach mit mehr Übung und einer größeren Vertrautheit mit dem Schreiben der Vignetten merke ich, wie ich die vielleicht auch negativen Situationen am besten und ohne Vorwurf, durch die Vignette darstellen kann. Ich beobachte, schreibe in Ich-Botschaften, wie ich es empfunden habe. So spüre ich eine Entlastung (auch in meiner Haltung Klara gegenüber), da ich die Momente, die mich anstrengen, zu Papier bringen darf und sie nicht mehr mit mir herumtragen muss. Es tut mir gut, dieses Medium zu haben, um meine Enttäuschungen, Ungeduld und Unverständnis aufzuschreiben und loszulassen. Ich kann diese Gefühle dadurch genau beobachten und durch das Aufschreiben verarbeiten und in Betracht ziehen, ob sie angemessen sind.

Spontane Reflexion

- ❖ Beschreiben Sie, was Sie gelesen und gehört und empfunden haben.
- ❖ Tauschen Sie sich mit der/dem Tischnachbar*in aus:

Was habe ich gehört/gelesen?

Was ist im jeweiligen Raum passiert?

Was hat mich berührt?

Reflexion über Wahrnehmungsvignetten

Die Reflexionsphase umfasst im Wesentlichen vier **Erkenntnisqualitäten**:

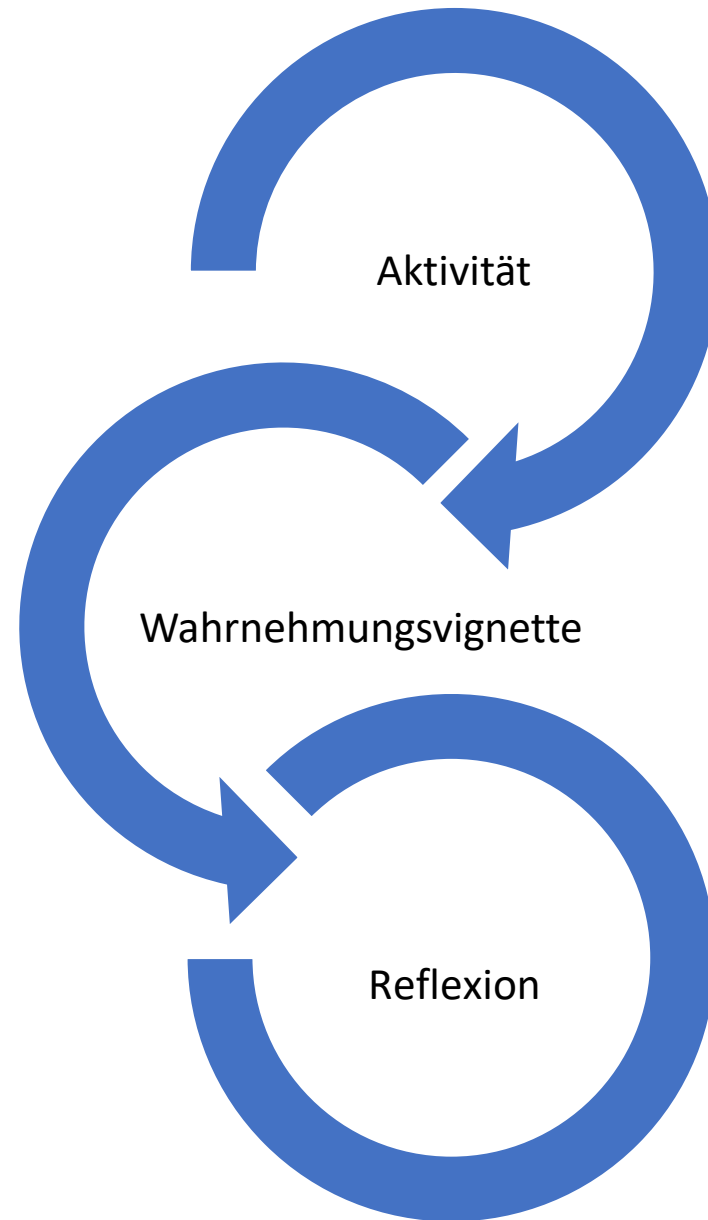
1. das Erschließen oder Bewusstmachen des (Wahrnehmungs-)Vignetteninhalts bzw. der Aussage
2. das Herstellen von Zusammenhängen und Bezügen zu Anthropologischen, entwicklungspsychologischen und anderen Kenntnissen
3. das Bilden von Begriffen und das Verstehen der Person(en)
4. das Reflektieren der eigenen Haltung und Handlungsweise(n) (*der anderen*)s

(Wiehl & Barth 2021, S. 200)

Reflexionsprozesse erkunden unterschiedliche Bedeutungsebenen:

Vier Fragen

- Ort
 - Zeit
 - Beziehung
 - Innerer Weg
- Welche pädagogische Situation stellt sich dar und wie erlebe ich sie?
 - Was scheint angemessen an räumlicher Struktur und an didaktischem Handeln?
 - Was bräuchte dieses Kind/dieser Jugendliche in dieser Situation an Unterstützung oder Begleitung?
 - Wie muss Raum im Sinne des Index für Inklusion gestaltet sein? Welcher Kultur und Struktur bedarf es, damit Kinder und Jugendliche auf ein inklusives Setting stoßen?





Reflexion

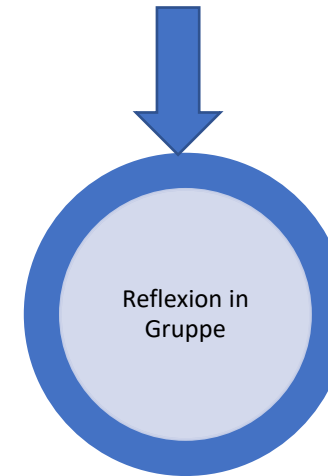
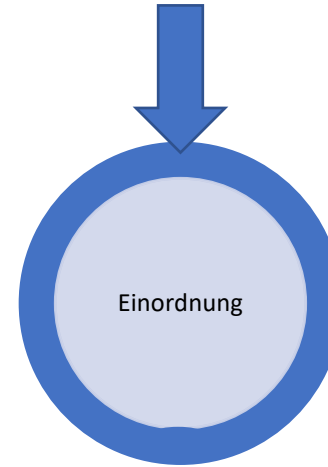
Ich mit Mir

Plätzchen backen → Weihnachten
Zeit / Ort / Tätigkeit
Bezüge und Beziehungen

Reflexion

Ich mit Dir

Wir



Alle
System / Kultur

Reflexion

Reflexion

Arbeitsauftrag mit folgenden Aufgaben zu fünf beispielhaften Vignetten

1. Markieren Sie die **Aussagen zum Spiel oder Spielen**.
2. Benennen und charakterisieren Sie die **Spielart** und das **Spielverhalten** (z. B. Rollen-, Symbol-, Regelspiel, primäres und freies Spiel).
3. Erschließen Sie aus dem Inhalt und der Art des Spiels die **Spielvorlage** oder **Spielanregung**.
4. Beschreiben Sie die mit dem Spiel verbundenen **Lernprozesse**.
5. Schätzen Sie die **altersgemäße Entwicklung** des Kindes ein.

1. Vignette
Vollen wir heute was basteln?", frage ich den Prinzen. „Ja! Eine Rakete!“ Wir suchen im gelben Korb nach Stücken, die wir verbauen können. Ich finde eine leere Packung Pringles. „Das ist doch perfekt! Wir können sie anmalen und eine Spitze bauen, und Düsen und Feuer das hinten rauskommt. Was meinst du?“ Der Prinz kuckt mich ganz verwirrt an. „Nein“, sagt er, „wir bauen eine richtige Rakete, mit der wir dann auch fliegen können.“ Ich bin verblüfft. „Mit der ganzen Elektronik kenn ich mich aber nicht so gut aus. Du?“ „Nein...“, sagt er, „dann bauen wir keine Rakete.“

2. Vignette
Mila steht auf dem Teppich und spielt „Kindergarten“. „Mama, du sitzt hier, Tanja du sitzt da“, ruft sie. Sie beginnt mit dem Reigen, den sie im Kindergarten gerade in der Mittagsrunde machen gelernt hat. Die meisten können sie komplett auswendig, wenn sie den Text vergisst, lässt sie die Zeile einfach weg. Mila schließt die Mittagsrunde immer mit dem „Goldtröpfchen“, dem Öl, dass immer ein Kind nach dem Reigen darf. Sie steht also auf und verteilt uns zwei ein „Goldtröpfchen“ und beendet den Reigen.

These

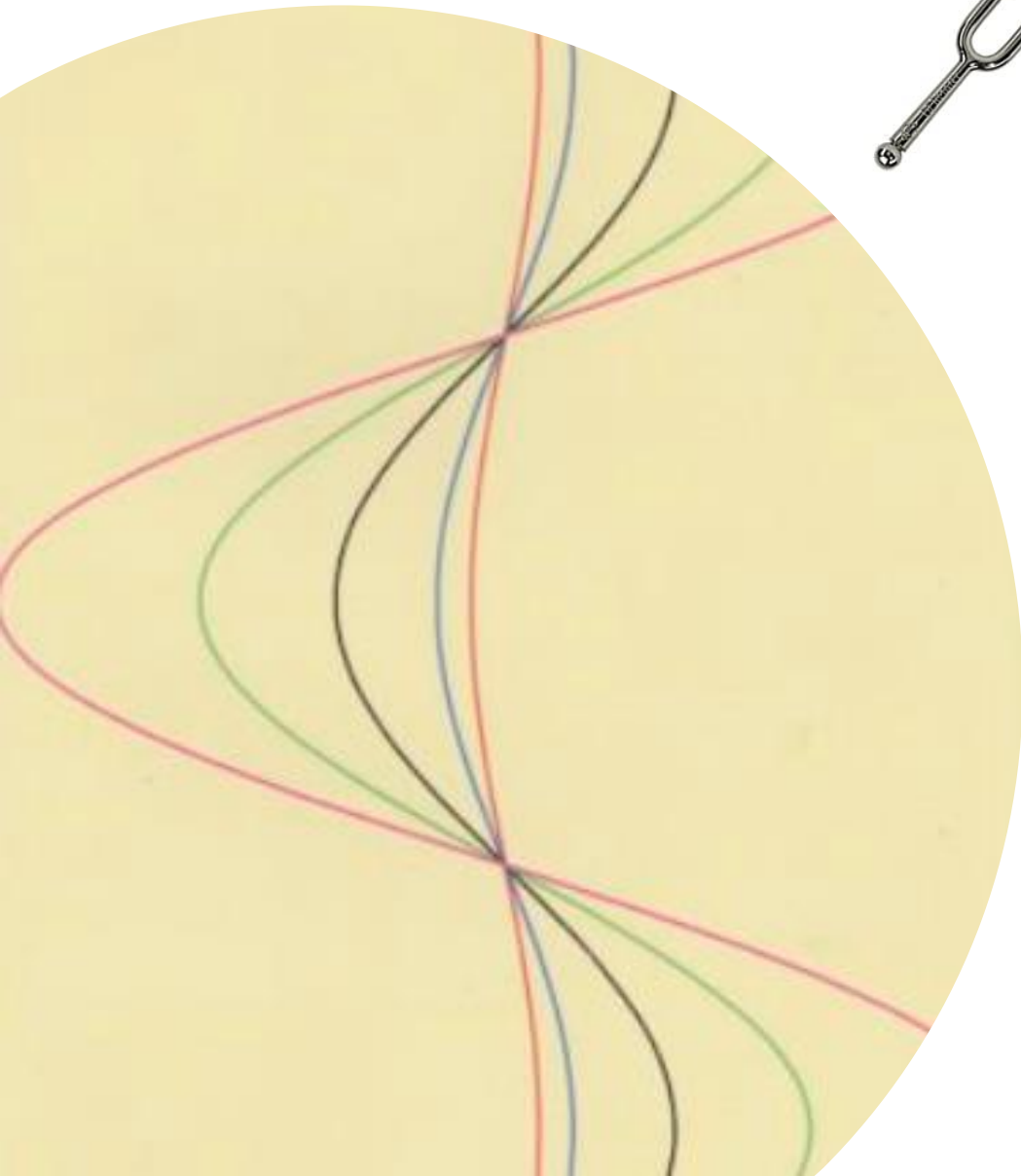
Durch (Vignetten und) Wahrnehmungsvignetten lassen sich Fragestellungen erschließen.

Sie dienen der phänomenologisch-reflexiven Forschung als Grundlage der (Heil-)Pädagogik in inklusiven Prozessen.

Anwendung von Wahrnehmungsvignetten

- als Medium verstehender Diagnostik
- Zur Reflexion des eigenen Handelns

- Konsequenzen für die Ausbildung oder Studium
- **Anwendung in den Institutionen**
- ?



Einschub: Resonanz

Resonanzgeschehen

- Moment der Affizierung
- Moment der Reaktion
- Moment der Transformation
- Moment der Unverfügbarkeit (Rosa/Buhren/Endres 2018, S. 47f.) und damit auch
ergebnisoffen

Resonanz als das prozesshafte In-Beziehung-Treten (Rosa/Buhren/Endres 2018, S. 16)

Resonanz ist etwas Dynamisches, was hin und her geht [...] Moment
des Nichtvorhersehbaren (Rosa/Buhren/Endres 2018, S. 19)

Was will Resonanzpädagogik?

Resonanzpädagogik nimmt eine **andere Sichtweise** auf das Lehren und Lernen ein (Rosa & Endres, 2016, S. 8)

Lehrkräfte sehen das Lernen aus der Perspektive der Schüler*innen: Dabei macht diese Perspektive das Lernen sichtbar – und Resonanz macht das Lernen hörbar (vgl. ebd.)

Anverwandeln: Man macht sich eine Sache zu eigen, so dass „sie mich existenziell berührt und tendenziell sogar verändert“ (a.a.O., S. 16)

Phänomenologie und Resonanzpädagogik

- lernseitigen Sichtweise ist Voraussetzung für resonante Pädagogik (vgl. Rosa & Endres 2016, S. 8)
- erfordert Erforschung des Potenzials aus der Sicht der Person selbst („first person perspective“) im Zusammenhang von Bildung und Erziehung (vgl. Brinkmann et al. 2017, S. 8)
- „Wird lernseitiges Geschehen als Erfahrung verstanden, impliziert dies eine Forschungsperspektive, die Erfahrung nachzuvollziehen versucht.“ (Peterlini 2018b)

Literatur

- Agostini, E. (2020). Aisthesis - Pathos - Ethos . Zur Heranbildung einer pädagogischen Achtsamkeit und Zuwendung im professionellen Lehrer/-innenhandeln. Innsbruck: StudienVerlag.
- Agostini, E. Schratz, M. & Risse, E. (2018). Lernseits denken - erfolgreich unterrichten. Personalisiertes Lehren und Lernen in der Schule. Hamburg: AOL.
- Barth, U. & Gloystein, D. (2021). Divers denken – Resonanz erzeugen. Handlungsperspektiven für die Ausbildung von Pädagog*innen. In: T. Stoltz & A. Wiehl (eds.) Education – Spirituality – Creativity. Reflections on Waldorf Education, S. 435-453. Wiesbaden: Springer.
- Barth, U. & Wiehl, A. (2021). Wahrnehmungsvignetten als Basis einer an Inklusion orientierten pädagogischen Haltung. Ein Beitrag zu einer vorurteilsbewussten Beobachtungsschulung. /Perception vignettes as the basis of an inclusion-oriented educational approach. An article regarding prejudice-conscious observation training. In: Anthroposophic Perspectives in Inclusive Social Development. Zweisprachige Zeitschrift, Nr. 2/2021, S. 4-15.
- Brinkmann, M. (2019) (Hrsg.). Phänomenologische Erziehungswissenschaft von ihren Anfängen bis heute. Eine Anthologie. Wiesbaden: Springer.
- Engel, E. (2010). Bildung im Ort der Zeit. Reflexive Begegnungen zwischen schulischer, künstlerischer und forschender Praxis. In M. Brinkmann (Hg). „Erziehung – Phänomenologische Perspektiven S. 179–202). Würzburg: Königshausen und Neumann“.
- Engel, E. (2020). Ästhetische Wahrnehmung und Reflexion. Erinnerungsbilder im Modus einer (selbst)reflexiven Aufmerksamkeit in der kunstpädagogischen Qualifizierung. In: B. Engel, T. Loemke, K. Böhme, E. Agostini, A. Bube (Hg.), Im Wahrnehmen Beziehungs- und Erkenntnisräume öffnen. Ästhetische Wahrnehmung in Kunst, Bildung und Forschung (S. 103-120). München: Kopaed.
- Graumann, C. F. (1966). Grundzüge der Verhaltensbeobachtung. In: E. Meyer (Hrsg.), Fernsehen in der Lehrerbildung. Neue Forschungsansätze in Pädagogik, Didaktik und Psychologie. Reihe: Pädagogik - Didaktik Methodik, Bd. 7, S. 86-107. München: Manz.
- Knoblauch, H. (2014). Was ist Ethnographie? In: N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer, S. 521-528.
- Knoblauch, H. & Vollmer, T. (2019). Was ist Ethnographie? In: N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer, S. 599-617.
- Krenn, S. (2020). Die Kunst des Anekdoten-Schreibens. In: H. K. Peterlini & J. Donlic (Hg.), Wahrnehmung als pädagogische Übung. Theoretische und praxisorientierte Auslotung einer phänomenologisch orientierten Bildungsforschung. (S.97-105). Innsbruck: StudienVerlag.
- Peterlini, H. K. (2018). Die Normalisierung des Anders-Seins Phänomenologische Unterrichtsvignetten und Reflexionen zur gelebten Inklusion im italienischen Schulsystem am Beispiel von Südtiroler Schulen. inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/406/349 (Abruf 22.2.2022).
- Rathgeb, G. (2019). Wissen begehren. Eine phänomenologisch orientierte Studie über die Bedeutung von Wissbegierde und Neu(be-)gierde. Innsbruck: StudienVerlag.
- Reh, S. (2012). Beobachten und aufmerksames Wahrnehmen. Aspekte einer Geschichte des Beobachtens. In: Heike de Boer, Sabine Reh (Hrsg.): Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen, S.3-26. Wiesbaden. Springer.
- Rosa, H. (2016). Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp.
- Rosa, H. & Endres, W. (2016). Resonanzpädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert. 2. Auflage. Weinheim/Basel.
- Rosa, H.; Buhren, C. G.; Endres, W. (2018). Resonanzpädagogik & Schulleitung. Neue Impulse für die Schulentwicklung. Weinheim/Basel: Beltz.
- Wallas, G. (1926/2014). The art of thought. Tunbridge Wells: Solis Press.
- Wiehl, A. & Barth, U. (2021). Wahrnehmungsvignetten als pädagogisches Reflexionsmedium. Ein Beitrag zur inklusiven und innovativen Pädagogik des Bewegten Klassenzimmers. In: W.-M. Auer & A. Wiehl (Hrsg.), Bewegtes Klassenzimmer – innovative und inklusive Pädagogik an Waldorfschulen, S. 189-212. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.